

## Ausgewählte aktuelle Ergebnisse zur Resonanz und Wirksamkeit der "Jungen Welt": Teilbericht zur Untersuchung "Jugendmedien als Tribünen des gesellschaftlichen Erfahrungsaustauschs Jugendlicher" ; (Jugendmedien 1985)

Müller, Margrit; Felber, Holm

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Müller, M., & Felber, H. (1986). *Ausgewählte aktuelle Ergebnisse zur Resonanz und Wirksamkeit der "Jungen Welt": Teilbericht zur Untersuchung "Jugendmedien als Tribünen des gesellschaftlichen Erfahrungsaustauschs Jugendlicher" ; (Jugendmedien 1985)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-393266>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Ausgewählte aktuelle Ergebnisse zur Resonanz und  
Wirksamkeit der "Jungen Welt"

- Teilbericht zur Untersuchung "Jugendmedien als  
Tribünen des gesellschaftlichen Erfahrungsaustauschs  
Jugendlicher" -

(Jugendmedien 1985)

Autoren: Dr. Margrit Müller  
Holm Felber  
Dr. Hans-Jörg Stiehler

Forschungsleiter: Dr. Hans-Jörg Stiehler

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, März 1986

## Gliederung

	<u>Blatt</u>
Vorbemerkung	3
0. Hauptergebnisse und Schlußfolgerungen	4
1. Leseverhalten	6
2. Bewertung der "Jungen Welt" - Erwartungen und Maßstäbe	15
2.1. Zufriedenheit mit der "Jungen Welt"	16
2.2. Erwartungen an die "Junge Welt"	19
2.3. Bewertung inhaltlicher Merkmale der "Jungen Welt"	23
3. Die politische Berichterstattung in der "Jungen Welt"	27
3.1. Politische Interessiertheit Jugendlicher	28
3.2. Erwartungen an die politische Berichterstattung in den DDR-Massenmedien, vor allem in der "Jungen Welt"	33
3.3. Interesse an der Berichterstattung zu ökonomischen Initiativen der Jugend	36
3.4. Bewertung der Behandlung und Klärung politischer Fragen in den Massenmedien	39
4. Die "Junge Welt" als Tribüne des Erfahrungsaustausches Jugendlicher	42
4.1. Teilnahme an Leserdiskussionen	42
4.2. Einbeziehung der "Jungen Welt" in die Arbeit der FDJ-Gruppen	43
Anhang: Angaben zur Methodik und Population der Untersuchung	47

## Vorbemerkungen

"Die "Junge Welt" ist eine wichtige Tribüne des gesellschaftlichen Erfahrungsaustausches der jungen Generation für alles, was junge Menschen in unseren Lande bewegt. Mit unserer Tageszeitung verfügen wir über eine journalistische Waffe im Klassenkampf, die wir auch in Zukunft blank und scharf halten werden."

Mit dieser Feststellung im Rechenschaftsbericht des Zentralrates an das XII. Parlament der FDJ (Junge Generation 7/8-85, S. 33) ist ein hoher Anspruch verbunden, den es täglich aufs Neue einzulösen gilt. Wissenschaftliche Untersuchungen, die diesem Anliegen verpflichtet sind und es umzusetzen helfen, bleiben unter den sich rasch verändernden Lebensbedingungen eine ständige Aufgabe.

Im Mai 1985 führte das Zentralinstitut für Jugendforschung die Untersuchung "Jugendmedien 85" durch. Nach der Schnellinformation (Oktober 1985, VVO BK I/138 9/85) wurde mit der differenzierten Auswertung der Studie in Teilberichten begonnen. Bereits fertiggestellt ist eine Expertise zum Jugendfernsehen (VD ZIJ 32/85), es folgen nach im ersten Halbjahr 1986 Teilberichte zur Resonanz von Leserdiskussionen in der Jugendpresse sowie zum Zusammenhang zwischen sozialen Erfahrungen, gesellschaftlicher Aktivität und dem Medienverhalten Jugendlicher.

In dem vorliegenden Teilbericht werden aktuelle Ergebnisse zur Resonanz und Wirksamkeit der "Jungen Welt" ausgewertet. Die Ergebnisse der Studie "Jugendmedien 85" werden dabei ergänzt durch Daten aus der Studie "Junge Welt" - Leser (Schnellinformation VD ZIJ 53/85, Juli 1985).

Diese Untersuchung, eine postalische Befragung in ausgewählten DDR-Haushalten mit "Junge Welt" - Abonnement (im Teilbericht als "Klappkarten-Studie" bezeichnet), wurde vom ZIJ im Juli 1985 im Auftrag des Verlages "Junge Welt" realisiert.

Angaben zur Methodik und Population beider Untersuchungen sowie ihrer Aussagekraft und bedingten Vergleichbarkeit werden im Anhang dargestellt, da sich durch die unterschiedlichen Untersuchungsmodelle (Jugendmedien 85: Befragung von jungen Werktätigen und Studenten in ausgewählten Betrieben/Einrichtungen; Junge-Welt-Leser: Befragung von Abonnenten) Besonderheiten der Interpretation ergeben.

## 0. Hauptergebnisse und Schlußfolgerungen

1. Unverändert erreicht die "Junge Welt" täglich etwa die Hälfte der jungen Werktätigen und Studenten sowie in vergleichbarer Größenordnung Schüler im FDJ-Alter. Ein Viertel liest die "Junge Welt" sehr selten oder nie. Die hohe Stabilität der Zuwendung zur "Jungen Welt" belegt aufs Neue, daß das Lesen von Zeitungen (und Zeitschriften!) weiterhin seine Bedeutung für die Befriedigung vielfältiger Kommunikationsbedürfnisse behält.

Bei einer Lesedauer bis zu 20 Minuten, die für die Mehrheit der Leser charakteristisch ist, muß sich die "Junge Welt" auf den auswählenden Leser einstellen. Das betrifft Aufmachung und lay-out ebenso wie präzise, lebensnahe Sprache und Darstellung, interessante "Aufhänger" wie sorgfältig durchdachte Entscheidungen über die Länge der Beiträge.

2. Etwas ein Fünftel der jungen Werktätigen und Studenten sind mit der "Jungen Welt" zufrieden, zwei Drittel verbinden ihre positive Bewertung mit mehr oder minder großen Einschränkungen. In dieser großen Gruppe liegt eine wesentliche Reserve an Massenwirksamkeit der Zeitung des Jugendverbandes. Ein großer Teil der Einschränkungen geht offensichtlich auf Form (auch Länge) und Stil der innerpolitischen und ökonomischen Berichterstattung zurück.

3. Die Grunderwartungen der Jugendlichen an "ihre" Zeitung sind in allen Gruppen recht homogen und ausgeprägt. Sie zie-

len auf Unterhaltung, lebensnahe Darstellung und die vorran-  
gige Behandlung der Probleme und Fragen junger Leute zu vie-  
len Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Dazu zählen po-  
litische Fragen, populär vermittelte Erkenntnisse aus Wissen-  
schaft und Technik, Beiträge, die Hilfestellung für die Mei-  
sterung von Alltagsproblemen geben u. a.

Es läßt sich schlußfolgern, daß die konkrete, realistische  
und problemoffene Darstellung möglichst aller Lebensbereiche  
und -erfahrungen Jugendlicher (auch in Form von Selbstdar-  
stellungen und Diskussionen) geeignet wäre, die Identifika-  
tion mit der Zeitung auszubauen und ihrer spezifischen Rolle  
als Jugendorganisateur dienlich ist. Daneben ist es freilich  
unabdingbar, den vielgestaltigen Unterhaltungs- und Informa-  
tionserwartungen weiterhin zu entsprechen.

So gibt es einen engen Zusammenhang zwischen dem Lob bzw. der  
Kritik an einzelnen Seiten/Aspekten der inhaltlichen und  
formalen Gestaltung der "Jungen Welt" und der Zufriedenheit  
mit der Zeitung insgesamt. Besonders konzentrieren sich po-  
sitive Bewertungen auf Beiträge, die jugendspezifisch und un-  
terhaltend sind sowie einen hohen Informations- und Neuwert  
haben. Die kritische Bewertung insbesondere ausführlicher po-  
litischer Berichterstattungen, die im deutlichen Gegensatz  
zum ausgeprägten politischen Interesse vieler Jugendlicher  
steht, verpflichtet zu Überlegungen, wie unsere politische  
Information interessanter und wirksamer die Fragen und Pro-  
bleme Jugendlicher aufgreift und ihre Lebensgewohnheiten be-  
achtet.

4. Das Interesse an der Behandlung politischer Fragen in den  
DDR-Medien, die Erwartung, auf politische Fragen eine Ant-  
wort zu erhalten, das Bedürfnis, im Freundes- oder Bekannten-  
kreis über Politik zu sprechen, ist bei dem größten Teil der  
DDR-Jugend ausgeprägt. Besonders interessiert ist die DDR-  
Jugend am politischen Weltgeschehen. Weniger interessiert  
zeigt sie sich an Problemen der Innenpolitik, obwohl gerade  
in diesem Bereich die meisten Fragen vielfältiger Art (von  
der Sozialpolitik und der Versorgung über Betriebsprobleme

bis zu Kunst und Kultur, Sportentwicklung und Medienpolitik) bestehen. Eine stärkere Ver- und "Bearbeitung" der sozialen Erfahrungen Jugendlicher und der daraus resultierenden Fragen entspricht den Erwartungen vieler Leser und bedarf noch größerer Aufmerksamkeit. Ein interessantes FDJ-Leben "vor Ort" in den FDJ-Gruppen und -Grundorganisationen kann dabei die Wirksamkeit der "Jungen Welt" wesentlich unterstützen.

5. Die "Junge Welt" unterstützt die politische und gesellschaftliche Aktivität der Jugendlichen. Das trifft besonders auf den festen Leserkreis der Zeitung zu, also auf jene, die sie täglich oder mehrmals wöchentlich lesen. Diese Leser bekunden auch ein relativ ausgeprägtes Interesse an der Teilnahme an Leserdiskussionen, was sich allerdings in der realen Teilnahme nicht so deutlich widerspiegelt. Mehr als die Hälfte der von uns erfaßten Jugendlichen äußerte, daß die "Junge Welt" in die Arbeit der FDJ-Gruppe einbezogen wird. Diese Einbeziehung erfolgt seltener regelmäßig, überwiegend gelegentlich. Am wenigsten nutzen Lehrlinge die Zeitung zur Vorbereitung oder Durchführung ihrer Gruppenveranstaltungen. Insgesamt zeigen sich hier große Reserven in der Nutzung der "Jungen Welt" zur Gestaltung eines inhaltsreichen Lebens der FDJ-Gruppen. Das trifft in besonderem Maße auf die Lehrlinge zu, denen überhaupt - darauf deutet die Untersuchung in ihrer Gesamtheit - stärkere Beachtung geschenkt werden muß.

## 1. Leseverhalten

### Hauptaussagen:

1. Studenten und z. T. Angestellte zeigen in allen Dimensionen des Leseverhaltens gegenüber der "Jungen Welt" (Lesefrequenz, Dauer des täglichen Lesens und der Gesamtlesepraxis) eine stärkere Zuwendung im Vergleich zu Lehrlingen und jungen Arbeitern. Dabei nutzen Studenten und junge Angestellte Zeitungen

und Zeitschriften insgesamt in höherem Maße als die beiden anderen Gruppen. Die Mehrheit der jungen Werktätigen liest täglich bis zu einer Stunde (in Zeitungen, Zeitschriften und auch Büchern).

2. Die "Junge Welt" ist die Zeitung der lernenden Jugend der DDR. Allerdings verbergen sich hinter dieser Aussage verschiedene Qualitäten: Studenten und (vermutlich) Schüler weisen eine überdurchschnittlich hohe Bindung an die "Junge Welt" auf, während bei Lehrlingen (sowie jungen Arbeitern, die häufiger die Bezirkspresse lesen) die Zuwendung zur Zeitung des Jugendverbandes nachläßt.

3. Die "Junge Welt" hat die schwierige Aufgabe, Jugendliche im Verlaufe ihres Reifeprozesses zu begleiten. Sie muß damit in Ansprüchen und Interessen sehr inhomogene Gruppierungen gleichermaßen bzw. parallel ansprechen.

Faßt man die vorliegenden Ergebnisse zusammen, so ist nachweisbar, daß dies insgesamt gut gelingt, in besonderem Maße wohl bei Schülern, Studenten und der jungen Intelligenz. Darüber hinaus ist die reale Wirkung als Familienzeitung bemerkenswert, da in den Haushalten mit jugendlichen "Junge-Welt"-Lesern häufig mitgelesen wird.

Insgesamt erweist sich die "Junge Welt" als die am häufigsten unter Jugendlichen gelesene Tageszeitung der DDR. 50 % werden durch sie täglich, zwei Drittel täglich bzw. mehrfach wöchentlich erreicht. Viele junge Werktätige, Studenten (und Schüler, wie aus früheren Untersuchungen bekannt) nutzen darüber hinaus auch die Bezirkszeitungen der SED und weitere Tageszeitungen.

Damit stellt sich die Aufgabe, noch konsequenter die journalistische Arbeitsteilung zwischen den Presseorganen der DDR sowie zwischen den Jugendmedien zu gestalten.



**Tab. 1: Häufigkeit des Lesens von Tageszeitungen unter jungen  
Verktätigen und Studenten (in %; Werte für tägliches  
Lesen, in Klammern für tägliches und mehrfach wöchent-  
liches Lesen)**

	Junge Welt	Bezirks- zeitungen	Neues Deutschland
Gesamt	51 (68)	40 (58)	8 (16)
Lehrlinge	49 (64)	42 (59)	7 (12)
Studenten	55 (80)	22 (45)	10 (26)
junge Arbeiter	49 (62)	45 (58)	10 (25)
junge Angestellte <sup>x</sup>	60 (69)	73 (84)	11 (24)

<sup>x</sup> Die Werte dieser Gruppe sind auf Grund einer spezifischen Zusammensetzung nur bedingt interpretierbar.

Die hier - auch im internationalen Maßstab - hohe Zuwendung zur Presse, insbesondere zur Jugendpresse, ist ein Erfolg auch angesichts der gewachsenen Angebote in Rundfunk und Fernsehen. Er gewinnt an Wert, da Tageszeitungen eine besondere Rolle bei der politischen Information zukommt (dazu ausführlich 3.).

Dennoch verbergen sich hinter der hohen Zuwendung zur "Jungen Welt" beträchtliche Unterschiede innerhalb der Jugend und auch innerhalb der Stammleserschaft.

Die "Junge Welt" wird unter Studenten und jungen Angestellten durchschnittlich wesentlich häufiger als unter jungen Arbeitern und unter Lehrlingen gelesen. Besonders auffällig ist, daß etwa ein Drittel der jungen Arbeiter und der Lehrlinge selten oder nie von der "Jungen Welt" erreicht werden. Das ändert freilich nichts an der Tatsache, daß diese beiden zuletzt genannten Gruppen einen großen Teil der Leserschaft der "Jungen Welt" unter der Jugend stellen; dies ganz einfach auf Grund ihres absoluten quantitativen Ausmaßes.

**Tab. 2: Häufigkeit des Lesens der "Jungen Welt" bei jungen Werktätigen und Studenten sowie in Abhängigkeit von der DDR-Verbundenheit (in %)**

	Ich lese die "Junge Welt"			
	täg- lich	mehrfach wöchent- lich	einmal wöchent- lich	seltener/ nie
Lehrlinge	49	15	5	31
Studenten	55	25	8	12
junge Arbeiter	49	13	4	34
FDJ-Funktionär	59	16	6	19
FDJ-Mitglied	48	18	5	29
FDJ-Nichtmitglied	34	8	10	48
DDR-Verbundenheit				
- ausgeprägt	57	17	4	22
- schwach	37	9	5	49
Abonnenten <sup>x</sup>				
- Schüler	84	15	0	1
- Lehrlinge	79	16	4	1
- Studenten	83	15	1	1

<sup>x</sup> Diese Werte sind der "Klappkartenstudie" entnommen und nur bedingt vergleichbar.

In der FDJ aktive Jugendliche bzw. Jugendliche mit ausgeprägten politisch-ideologischen Positionen sind besonders häufig Nutzer der "Jungen Welt" (und auch der anderen DDR-Medien). Sie werden daher - vor allem bei politischen Informationen - stark (und häufig in ähnlicher Weise) durch unsere Agitation und Propaganda erreicht, andere junge Leute hingegen weniger (vgl. auch Tab. 4).

Die Häufigkeit des Lesens der "Jungen Welt" durch die Abonnenten bestätigt - bei veränderten Herangehen - das Ergebnis frühe-

An stabilsten ist die Zuwendung zur Zeitung bei FDJ-Funktionären. Von ihnen lesen aber immerhin 25 % die "Junge Welt" nicht regelmäßig. Hier liegen Reserven an Ausstrahlungskraft des Jugendverbandes - auch hinsichtlich der Nutzung der Zeitung in der Arbeit in den Grundorganisationen und Gruppen. Gegenüber anderen Medien (siehe Tab. 4) erweisen sich die "Junge-Welt" - Leser im Durchschnitt aktiver. Das betrifft vor allem die übrigen Jugendmedien und DDR-Rundfunk und Fernsehen. Auch erweist es sich, daß die täglichen Leser hinsichtlich ideologischer Positionen und Wertorientierungen besonders profiliert sind. Die "Junge Welt" erreicht also einen unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit gegenüber aufgeschlossenen Leserkreis, der überdurchschnittlich selbst aktiv ist und hierfür aus aktiven FDJ-Gruppen kommt. Hier wird auch deutlich, daß durch eine interessante, aktive Arbeit im gemeinsamen Jugendverband die Wirkungsmöglichkeiten der "Jungen Welt" steigen.

VD - ZfJ - 10/86  
 Blatt 10/ 5. Austr.

rer Untersuchungen, daß durchaus nicht alle Jugendlichen ihr Abonnement konsequent in eine ständige Nutzung der Zeitung umsetzen. Hier liegt eine Reserve für die Wirksamkeit der "Jungen Welt", Gemeinam mit den FDJ-Grundorganisations und -Gruppen Sorge zu tragen, daß wirklich diejenigen Zugang zur "Jungen Welt" erhalten, die sie regelmäßig lesen (wollen) bzw. die Abonnenten auch tatsächliche Leser werden und bleiben.

Vergleiche mit früheren Untersuchungen belegen insgesamt eine hohe Konstanz des Lesens der "Jungen Welt" bei auffälligen Veränderungen in einzelnen Gruppen (vor allem bei Lehrlingen).

Tab. 31 Vergleich des Lesens der "Jungen Welt" in verschiede-  
 denen sozialen Gruppen der Jugend (In %)

	Tägliche Leser unter			
	Lehr- lingen	Studen- ten	Je.Arbbei- tern	FDJ- Punktl. Mitgl.
1976 (MR 76)	65	37	27	46
1982 (JM 82)	63	65	44	59
1984 (FDJ-Kultur)	52	54	42	56
1985 (JM 85)	49	55	49	59

**Tab. 4:** Zuwendung zu ausgewählten Massenmedien in Abhängigkeit von der Nutzung der "Jungen Welt" (in %) tägliche Zuwendung (in Klammern: täglich und mehrfach wöchentlich)

	Neues Deutsch- land	Bezirks- zeitun- gen	DDR- Fernsehen	DDR- Rundfunk	DDR-Jugend- sendungen in Rundf.	BRD- Fern- sehen	BRD- Rundf.	(fast) immer Leser/Zuschauer von			
								nl	Jug.+ Techn.	rund	
Ich lese die "Junge Welt"											
(fast) täglich	10(18)	42(59)	36(77)	35(72)!	10(37)	30(58)	38(77)	42	12	11	
mehrfach wöchentlich	2(14)	15(45)	20(67)	16(65)	3(27)	25(58)	37(83)	36	6	6	
einmal wöchentlich	6(17)	30(49)	27(58)	29(55)	5(30)	31(58)	47(77)	18	6	6	
seltener/nie	9(14)	52(67)!	39(74)	27(61)	7(31)	45(72)!	51(84)	27	10	6	
Gesamt	8(16)	40(58)	34(74)	29(67)	8(34)	33(62)	42(80)	41	10	8	

**Tab. 5:** Ausprägung ausgewählter ideologischer Positionen, Wertorientierungen und Erfahrungen (in %)

	hohe DDR-Verbun- denheit	sehr starke/starke Bedeutung v.			positive Erfahrungen mit		
		gesell- schaftl. Engagen.	guter Arbeit	hohem Lebensstan- dard	FDJ-Arb. in der Gruppe	Kollektiv- beziehungen	soz. Wett- bewerb
Ich lese die "Junge Welt"							
(fast) täglich	56(97)	62	93	75	42!	31!	50
mehrfach wöchentl.	50(98)	56	93	72	36	75	49
einmal wöchentl.	40(97)	40	84	73	29	71	38!
seltener/nie	41(93)	47	87	77	32	71	43
Gesamt	50(96)	56	91	74	37	77	48

VD - ZIS - 10/86  
 Blatt 11/5. Anz.

Ein zweites Merkmal des Leseverhaltens wurde mit der Frage nach der Dauer der Zugehörigkeit zum Leserkreis der "Jungen Welt" in die Betrachtung einbezogen. Die große Mehrzahl der Leser verfügt danach schon über eine mehrjährige Lesepraxis bezüglich der "Jungen Welt"; ein Drittel <sup>über</sup> mehr als 5 Jahre. Besonders ragen hierbei Studenten heraus (auch im Vergleich zu den fast gleichaltrigen jungen Arbeitern).

**Tab. 6:** Dauer der Zugehörigkeit zur Leserschaft der "Jungen Welt" (Angaben in %, ausgenommen Nichtleser)

	Ich lese die "Junge Welt" ...			
	seit etwa einem Jahr	schon seit 2 bis 5 Jahren	schon seit 5 bis 10 Jahren	schon seit mehr als 10 Jahren
Gesamt	11	54	30	5
Lehrlinge	18	72	9	1
Studenten	2	22	68	8
Arbeiter	4	48	40	8
Angestellte	2	36	33	29
Abonnenten <sup>x</sup>				
- Schüler	29	62	8	1
- Lehrlinge	6	68	23	3
- Studenten	2	28	58	12
- Arbeiter	2	14	41	43

<sup>x</sup> Diese Werte sind der Klappkartenstudie entnommen

Die "Junge Welt" verfügt über einen recht großen Kreis von Stammlesern in ihrer Zielpopulation sowie in ausgewählten Gruppen auch jenseits des 25. Lebensjahres einen hohen Anteil "treugebliebener" Leser (ca. 30 % aller Hauptleser).

Weibliche Leser halten der "Jungen Welt" ausdauernder die Treue als männliche. Darüber hinaus konnte ein Zusammenhang zwischen Dauer der Zugehörigkeit zum Leserkreis und der Häu-

figkeit des Lesens der "Jungen Welt" (Lesefrequenz) festgestellt werden: Die Dauer der Zugehörigkeit zum Leserkreis und die Lesefrequenz befestigen sich gegeneinander.

Ungeachtet dieser Tatsache muß die "Junge Welt" in besonderem Maße sich rasch verändernden Erwartungen, Maßstäben, Problemen usw. ihrer Leser stellen (auch in den Gestaltungsmitteln!). Zum einen begleitet die Zeitung viele Jugendliche über die gesamte Jugendzeit mit ihrer beträchtlichen Dynamik in der Persönlichkeitsentwicklung, im Lebensrhythmus und in den Beziehungen zur Wirklichkeit hinweg. Zum anderen verändert bzw. "erneuert" sich die Hauptleserschaft doch relativ schnell, so daß aller 5 bis 7 Jahre (Schätzwert) mit einer neuen "Lesergeneration" und damit z. T. neuen Ansprüchen, Gewohnheiten und Lebenserfahrungen der Leser gerechnet werden muß.

Die für praktisch alle Massenmedien geltenden Fragen nach dem Verhältnis zwischen der Orientierung auf das Gesamtpublikum und der spezifischen Zielgruppenorientierung und nach dem Verhältnis zwischen Kontinuität und Innovation (und zwar jeweils gleichermaßen hinsichtlich Stil und Gestaltung wie der journalistischen Inhalte) stellt sich damit für die "Junge Welt" in besonders zugespitzter Weise. Wir empfehlen dem Zentralrat der FDJ und dem Verlag "Junge Welt", künftige wissenschaftliche Untersuchungen (auch solche der Sektion Journalistik der KNU Leipzig) auf diese Fragen stärker zu orientieren.

Eine dritte Komponente zur Einschätzung des Leseverhaltens wird mit der durchschnittlichen täglichen Lesedauer gebildet. Auch hier soll eine Tabelle Überblick verschaffen. (s. Tabelle 7, S. 14)

Zwischen männlichen und weiblichen Lesern war in der durchschnittlichen Lesedauer kein Unterschied nachweisbar.

Ein recht deutlicher Zusammenhang wurde zwischen der Lesefrequenz und täglicher Lesedauer erkennbar. Der häufigere Griff zur "Jungen Welt", erst recht das Abonnement, geht mit einer größeren Lesedauer und wohl auch -gründlichkeit einher.

**Tab. 7: Tägliche Lesedauer der "Jungen Welt" (Angaben in %)  
- ausgenommen Nichtleser**

	Lesedauer ...		
	bis zu 10 Min.	bis zu 20 Min.	mehr als 20 Min.
Gesamt	37	47	16
Lehrlinge	40	47	13!
Studenten	29	52	19
Arbeiter	43	42	15
Angestellte	35	36	29!
Abonnenten <sup>x</sup>			
- Schüler	33	48	19
- Lehrlinge	28	48	24
- Studenten	30	50	20
- Arbeiter	20	58	22
Leser der "Jungen Welt"			
täglich	29	51	20
mehrmals wöchentlich	45	45	10
einmal wöchentlich	50!	33	9

<sup>x</sup> Diese Werte sind der "Klappkartenstudie" entnommen

In der "Klappkarten-Studie" war festgestellt worden, daß die "Junge Welt" im realen Gebrauch den Charakter einer Familienzeitung trägt. Diese Aussage läßt sich anhand der Daten aus der Jugendmedienstudie bestätigen.

**Tab. 8: Mitleseaktivitäten bei der "Jungen Welt" (Angaben in %)  
- ausgenommen Nichtleser; in Klammern: Ergebnisse der  
"Klappkartenstudie" für Abonnenten/Hauptleserschaft**

	meist	gelegentlich	nie
Eltern als Mitleser	49 (54)	20 (9)	31 (37)
Geschwister als Mitleser	42 (23)	21 (4)	37 (63)
andere Personen	42 (32)	30 (8)	28 (60)



In allen Mitlesefällen ist die Tendenz nachweisbar, daß eine höhere eigene Lesefrequenz der Jugendlichen auch mit einem höheren Anteil von Mitlesern begleitet wird. Das Abonnement des Hauptlesers ist - solange er als Jugendlicher im Elternhaus wohnt - zugleich ein Familienabonnement, wobei sich die Mitleser entsprechend den sozialen Beziehungen mit Alter und Tätigkeit verändern.

Weniger deutlich ist das Bild im Falle der "anderen Mitleser". Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Klappkarte läßt sich aber wohl ableiten, daß hier kollektive Abonnements in Gemeinschaftsunterkünften (Lehrlinge, Studenten) und die Übernahme des Stamm-Familienabonnements bei der Gründung eines eigenen Haushaltes die häufigsten Mitlesefälle produzieren.

In den Beziehungen zwischen den "objektiven" Daten des Leseverhaltens und der Beliebtheit der "Jungen Welt" sind Überraschungen ausgeblieben. Die tägliche Lesedauer wie auch die Frequenz korrelieren positiv mit der höheren Beliebtheit der Zeitung. Bei Jugendlichen, die dem Lesen von Zeitungen und Zeitschriften insgesamt mehr Zeit widmen, steigt auch der Zeitaufwand für die Lektüre der "Jungen Welt". Schließlich war zu registrieren, daß mit steigender Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" auch der Anteil derer zurückgeht, die sich vorwiegend oder ausschließlich bei politischer Information in Funk und Fernsehen an BRD-Sendern orientieren. Bei diesen Gruppen war eine starke Orientierung auf "gleichgewichtige" oder DDR-medienbezogene Information festzustellen. Freilich ist dies keineswegs Folge der Lektüre der "Jungen Welt" (allein), sondern wohl vor allem Ausdruck einer Grundeinstellung zur politischen Information.

## 2. Bewertung der "Jungen Welt" - Erwartungen und Maßstäbe

### Hauptaussagen:

1. Knapp ein Fünftel der Befragten äußerte sich als mit der "Jungen Welt" vollkommen zufrieden, zwei weitere Drittel ga-

ben ihre Zustimmung zur "Jungen Welt" mit Einschränkungen. Zwar verteilt sich dies in den einzelnen betrachteten Gruppen durchaus nicht gleichmäßig, doch liegt eine große Reserve generell vor allem dort, wo eingeschränkte Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" artikuliert wurde. Diese hat seit 1982 leicht zugenommen.

2. In den allgemeinen Erwartungen der Jugendlichen in bezug auf "ihre" Zeitung stehen Unterhaltung, ein realistisches Selbstbild, Selbstdarstellung und die Behandlung vor allem jugendrelevanter Problemstellungen ganz oben. Ein starkes Interesse konnte auch an der Klärung wichtiger politischer Fragen, an Populärwissenschaft, Alltagsorientierung (Ratgeber) und der Problemdiskussion mit Älteren nachgewiesen werden. Viel weniger stark ausgeprägt sind die Erwartungen hinsichtlich der Anregung von FDJ-Arbeit und der Darstellung von revolutionären Taten der Älteren Generation beim Aufbau des Sozialismus. Gerade die an der Spitze stehenden Erwartungspositionen sind in recht großer Homogenität in allen betrachteten Gruppen nachweisbar.

3. Die Jugendlichen erwarten in ihrer Mehrheit von der "Jungen Welt" eine insgesamt unterhaltende, jugendspezifische, an ihren konkreten Interessen orientierte Zeitung. Diesen Erwartungen entsprechen am meisten jene Beiträge/Seiten, die erfahrungsbezogen gestaltet, abwechslungsreich und lebensnah sind und deren Stil die jungen Leute anspricht wie die Sportberichterstattung der "Jungen Welt", "Unter vier Augen", aktuelle Politik (Kurznachrichten), Gerichtsfälle usw. Beiträge, die diesen Erwartungen nicht oder nur wenig entsprechen, werden abgelehnt, obwohl - wie im Falle der Politik - ein ausdrückliches großes Interesse an diesen Fragen besteht.

### 2.1. Zufriedenheit mit der "Jungen Welt"

Im Vergleich aller Jugendmedien erfährt die "Junge Welt" die höchste regelmäßige Zuwendung und nach dem Jugendmagazin "neues leben" die beste Bewertung. Das hat zweifellos mit der

herausragenden (und in mancher Hinsicht "konkurrenzlosen") Stellung der Jugendpresse im Mediengebrauch Jugendlicher zu tun, ist jedoch letztlich ein Ausweis für die geleistete Arbeit.

Insgesamt sind über 80 % mit der "Jungen Welt" zufrieden, wobei der größte Teil - wie in früheren Untersuchungen - mehr oder minder große Einschränkungen geltend macht (68 %; 18 % der jungen Werktätigen und Studenten sind völlig zufrieden). Gegenüber 1982 ist die Bewertung der "Jungen Welt" leicht rückläufig, vor allem bei Lehrlingen.

Tab. 9: Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" - Gesamtpopulation und Tätigkeitsgruppen (Angaben in %) - ausgenommen Nichtleser

	Ich bin mit der "Jungen Welt" zufrieden			Annäherungswerte <sup>x</sup>		
	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum/gar nicht	1976	1982	1985
Gesamt	18	63	14	75	72	70
Lehrlinge	19	65	16	72	72	64
Studenten	17	74	9	-	70	69
<b>"Junge Welt" - Leser</b>						
täglich	23	72	4			
mehrfach wöchentlich	14	73	14			
einmal wöchentlich	9	72	19			

<sup>x</sup> Der Annäherungswert ist ein in Prozent transformierter Mittelwert. Der "Idealwert" ist 100 %. Er gestattet einen vorsichtigen Vergleich bei verschiedenem methodischem Vorgehen.

Die generalisierende Einschätzung der "Jungen Welt", wie sie in dieser Tabelle ausgewiesen wird, läßt vor allem hinsichtlich der kaum oder gar nicht Zufriedenen recht große Unterschiede

zwischen den Tätigkeitsgruppen erkennen. Studenten (und Angestellte) bewerten die "Junge Welt" insgesamt wesentlich positiver als Lehrlinge und junge Arbeiter. Diese Gruppen sind in ihrer Gesamteinschätzung signifikant voneinander zu trennen. Über die konkreten Ursachen dieser Differenzierungen läßt sich wohl vor allem anhand allgemeiner und konkret inhaltsbezogener Zufriedenheitsanalysen mehr aussagen (s. Abschnitt 3.2.).

Man muß bei der Interpretation der Daten gewiß auch ein unterschiedliches Maß an Leseerfahrung und unmittelbar erfahrungsbezogener Interessiertheit in Rechnung stellen. Die deutlichen Unterschiede in der Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" in Abhängigkeit von der tatsächlichen Nutzung der Zeit - sie besteht auch in umgekehrter Richtung - weist aber darauf hin, daß eine positive Bewertung sowohl Resultat wie Bedingung des Lesens ist.

In der folgenden Tabelle sind einige weitere Differenzierungen aufgeführt.

Tab. 10: Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" in verschiedenen Gruppen (in %) - ausgenommen Nichtleser

	Mit der "Jungen Welt" bin ich zufrieden ...			(Anteil der täglichen und mehrfach wöchentlichen Leser)
	vollkommen	mit gewissen Einschr.	kaum/nicht	
männlich	16	67	17	(66)
weiblich	21	71	8	(73)
<b>DDR-Verbundenheit</b>				
- ausgeprägt	24	68	8	(74)
- schwach	0	53	47	(46)

Die differenzierte Beobachtung macht - über die Tabelle 10 hinaus - eine Gruppierung Unzufriedener erkennbar, die in ähnlicher Weise schon bei den Nicht- oder Selten-Lesern der "Jungen Welt" in Erscheinung trat: Lehrlinge und junge Arbeiter, überwiegend männlich, mit Abschluß der 10. Klasse und ohne leistungsmäßige Auffälligkeiten.

Der Familienstand, der erreichte Schulabschluss und die Größe des Wohnortes haben auf die Beliebtheit der "Jungen Welt" keinen Einfluß.

Die Jugendlichen schätzten ihr eigenes Leistungsniveau in Hinsicht auf fachliche und gesellschaftliche Aktivität ein. Es wurde ein schwach positiver Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Aktivität und Beliebtheit der "Jungen Welt" erkennbar. In bezug auf die fachlichen Leistungen konnte ein solcher Zusammenhang nicht nachgewiesen werden.

Schließlich führt auch der Grad gesellschaftlicher Organisiertheit - soweit er untersucht wurde - nur in einem Falle zu einem schwachen Zusammenhang mit der Beliebtheit der "Jungen Welt".

Mitglieder der FDJ, und hierbei besonders solche mit Funktion, äußern sich zufriedener über die "Junge Welt" als Nicht- oder Nicht-Mehr-Mitglieder. Dagegen stehen die Mitgliedschaft in FDGB, im DTGB und in der GDT in keinem nachweisbaren Zusammenhang zur Zufriedenheit mit der "Jungen Welt".

Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Stand, nach dem sich über 90 % der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen mit der "Jungen Welt" zufrieden oder eingeschränkt zufrieden äußerten, als sicheres Fundament der Wirksamkeit der Zeitung betrachtet werden kann. Eine kleine Gruppe von Jugendlichen wird nicht erreicht. Die Wirksamkeitsreserven der "Jungen Welt" liegen aber nicht in dieser Gruppe als vielmehr dort, wo Jugendliche ihre Zustimmung zur Zeitung nur mit Einschränkung gaben.

### 2.2. Erwartungen an die "Junge Welt"

In den Erwartungen an die "Junge Welt" kommen allgemeine Medienerwartungen, verbunden mit jugendspezifischen und Medienbesonderheiten, zum Ausdruck. Die dominierenden Erwartungen nach Unterhaltung und Information erhalten hier eine jugendspezifische "Färbung" hinsichtlich der Themen (und der Gestaltung).

**Tab. 11** Erwartungen an Medienangebote für Jugendliche bei jungen Werktätigen und Studenten sowie "Junge Welt"-Lesern (in %)

	Ausprägung			sehr stark und stark bei				
	sehr stark	stark	(sehr stark/ stark)	Lehr- lin- gen	Stu- den- ten	yg. Arb.	J.-W. tägl.	Leser einmal wöch.
gute Unter- haltung	59	33	(92)	93	93	89	94	86
eine wirklich- keitsgetreue Darstellung des Lebens yg. Leute	57	28	(85)	80	89	88	83!	78
Behandlung sol- cher Fragen u. Probleme, die vorrangig yg. Leute haben	38	45	(83)	82	79	87	85!	72
Jugendliche sol- len selbst mit ihren Problemen und Erfahrungen zu Wort kommen	29	43	(72)	72	66	77	74	66
Klärung wich- tiger politischer Fragen	23	33	(56)	44	77!	65	61	55
Jugendliche und Ältere sollten gemeinsam über bestimmte Fragen u. Probleme unserer Zeit diskutieren	20	35	(55)	43	48	63!	53!	42
Populärwissen- schaftliche Beiträge aus verschiedenen Wissensgebieten	19	34	(53)	47	60	60	56!	46
Anregungen zum Nachdenken über eigenes Verhalten im Alltag	16	39	(55)	48	62	62	59	54
Anregungen für die FDJ-Arbeit	5	20	(25)	19	27	31	33	21

Das Gefälle zwischen den scheinbar in bezug auf die Jugendmedien gleichermaßen legitimen Erwartungsaussagen allgemein-funktionaler Art ist sehr groß. An der Spitze steht die Unterhaltungserwartung, noch vor der Information und dem, was man mit "medialer Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen" bezeichnen könnte. Zwar schließen Information und Agitation und Unterhaltung einander keineswegs aus (gerade die geschickte Verknüpfung dieser Wirkungsabsichten ist vermutlich von besonderer Effizienz) und natürlich stellt sich die Frage der Unterhaltung für Funk, Fernsehen und Presse jeweils anders dar, jedoch ist auch die Resonanz der "Jungen Welt" heute ganz entscheidend von ihrem Unterhaltungswert her bestimmt.

Als von grundlegender Bedeutung für die Resonanz der Jugendmedien stellt sich eine starke Orientierung auf speziell die Jugend betreffende Themenkreise, die realistische Darstellung ihrer Lebensweisen und Erfahrungen sowie die Möglichkeiten, in demokratischer Weise mit eigenen Problemen und Erfahrungen zu Wort zu kommen, heraus.

Die Jugend erwartet von den Jugendmedien eine realistische Darstellung und Möglichkeiten der Selbstdarstellung ihres Lebens und ihrer Erfahrungen. Dies darf als Ausdruck eines entwickelten Selbstbewusstseins gewertet werden und zeigt das Bemühen, auch in medienvermittelter Kommunikation (und relativer Selbständigkeit) zur Lösung gemeinsamer Probleme zu gelangen.

Die Betrachtung der Ergebnisse zu den Erwartungsindikatoren zeigt eine relative Gleichrangigkeit allgemein gehaltener Inhaltserwartungen: Politik, Populärwissenschaft und Verhaltensweisen des Alltags ("Lebenshilfe"?) treffen auf eine quantitativ etwa gleich ausgeprägte Erwartung.

In der quantitativen Dimension ebenfalls etwa gleichrangig ordnet sich hier die Erwartung der Diskussion zwischen Älterer und jüngerer Generation in den Jugendmedien ein. Immerhin sind es jeweils noch über 50 % der Befragten, die die erwähnten Themenkreise und die Kommunikation zwischen Jung und Alt in den



Jugendmedien erwarten. Am schwächsten - und dies mit recht großen Abstand - sind nach den vorliegenden Ergebnissen die Erwartungen hinsichtlich der Anregungen für die FDJ-Arbeit und der Darstellungen der revolutionären Taten der Älteren Generation beim Aufbau des Sozialismus ausgeprägt.

Daß in den Jugendmedien Anregungen zur FDJ-Arbeit in nur so geringem Maße erwartet werden, zeigt auch Unkenntnis und Mißverständnisse über die Zielstellung und Funktion der Jugendmedien in der DDR und ein nicht immer hinreichendes Verständnis über Aufgaben und Rolle der FDJ in unserer Gesellschaft. Hier könnte die "Junge Welt" selbst aktiver ihr Selbstverständnis darstellen.

Die Analyse der Erwartungsdifferenzen zwischen den soziodemografischen Gruppen läßt erkennen, daß bestimmte Erwartungen sich relativ homogen durch alle Gruppen ziehen. Es handelt sich dabei um die Spitzenpositionen in der Liste der Erwartungen: Unterhaltung, wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute und die vorrangige Behandlung von Problemen junger Leute in den Jugendmedien erscheinen Lehrlingen, Studenten, jungen Arbeitern und Angestellten gleichermaßen wichtig. Dagegen treten zum Teil erhebliche Unterschiede in den Erwartungen hinsichtlich der Klärung wichtiger politischer Fragen, der Anregungen zur FDJ-Arbeit und der Darstellung der revolutionären Taten der Älteren Generation beim Aufbau des Sozialismus in Erscheinung. In diesen Positionen zeigen besonders die Lehrlinge schwächere Erwartungshaltungen, während Angestellte und Arbeiter im allgemeinen eine etwas stärkere Erwartungshaltung im Verhältnis zum Gesamtdurchschnitt artikulierten.

Es wird insgesamt deutlich, daß die am meisten ausgeprägten allgemeinen Erwartungen sich in relativ gleicher (und starker) Ausprägung durch die soziodemografischen Gruppierungen ziehen und auch nicht wesentlich von der momentanen Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" abhängen. Hingegen differenzieren Erwartungen, die am hinteren Ende der ErwartungsranGListe rangieren, stärker zwischen den soziodemografischen Gruppen und

trennen zufriedene von unzufriedenen Lesern! Es sind dies in den meisten Fällen Erwartungen, die direkt das politische Funktionieren der Zeitung betreffen.

Wenn im vorhergehenden Abschnitt von den noch brachliegenden Potenzen der Wirksamkeit der "Jungen Welt" die Rede war, so wurden sie in diesem Abschnitt schon genauer lokalisiert: Sie liegen vor allem im Gebrauch des Jugendmediums als Diskussionsform der Jugend über sich selbst, ihre konkret-aktuellen und die allgemeinen Zeitprobleme. Dabei stehen die Möglichkeit der Verknüpfung mit realen eigenen Erfahrungen und der Unterhaltungswert der Beiträge hoch im Kurs.

### 2.3. Bewertung inhaltlicher Merkmale der "Jungen Welt"

Im Rahmen von offenen Fragen (ohne Antwortvorgabe) wurden in der Untersuchung Stellungnahmen zu dem erhoben, was in der Zeitung am meisten, was am wenigsten gefällt. Die vielfältigen Äußerungen wurden für die statistische Bearbeitung klassifiziert. Die meisten Stellungnahmen entfielen auf konkrete Beiträge/Rubriken/Inhalte der "Jungen Welt" (64 % der positiven, 68 % der kritischen Urteile).

Mit einem Verhältnis von insgesamt 75 % positive zu 47 % kritische Urteile abgebenden jungen Werktätigen und Studenten (das Verhältnis betrug bei "nl" 61 % zu 42 %, bei Jugendsendungen des DDR-Rundfunks 51 % zu 37 %, bei Jugendsendungen des DDR-Fernsehens 39 % zu 48 %) bestätigen sich die Aussagen über Stellung und Ansehen der "Jungen Welt" innerhalb der Jugendmedien der DDR. Zahl und Inhalt der Stellungnahmen stehen - wie zu erwarten war - in engem Zusammenhang mit der tatsächlichen Nutzung und der Bewertung der Zeitung. Seiten/Merkmale/Aspekte der "Jungen Welt" wurden gelobt von 91 % der täglichen Leser (58 % von ihnen gaben kritische Stellungnahmen ab), von 87 % der mehrfach wöchentlich lesenden Jugendlichen (54 % kritische Urteile) und<sup>98</sup>immerhin noch 33 % der Nichtleser (21 % kritische Urteile).

Ein Überblick über die besonders gern gelesenen/kritisierten Beiträge macht deutlich, daß sich die positiven Meinungen auf Seiten/Beiträge beziehen, denen insgesamt ein jugendspezifischer Gehalt, ein Neuwert (d. h. im wesentlichen nur der "Jungen Welt" zu entnehmende Informationen) und/oder ein Eingehen auf das Bedürfnis, Neues in ökonomischer (kurzer) Form zu erfahren, zukommt.

Im Vergleich mit 1982 haben die Sportberichte und (andere) unterhaltende Beiträge (Rätsel, Kuriose Welt usw.) an Beliebtheit gewonnen, die Antwortseite/Leserdiskussionen an Beliebtheit verloren. Die kritischen Urteile beziehen sich vorrangig auf Umfang und Stil der (ausführlichen) politischen Berichterstattung, in Teilgruppen auf den Umfang der Sportberichterstattung. (s. Tabelle 12, Bl. 25)

**Tab. 12a: Stellungnahmen zu Gestaltung/Seiten/Beiträgen der "Jungen Welt" bei jungen Werktätigen und Studenten (in %)**

	zustimmende Äußerungen	ablehnende Äußerungen	Verhältnis Zustimmung/ Ablehnung
Stellungnahmen gaben ab	75	47	
zur Zeitung allgemein <sup>x</sup>	26 (35) <sup>xx</sup>	11 (24)	
zu Gestaltungs- fragen	1 ( 1)	4 ( 8)!	
zu Beiträgen/ Seiten	48 (64)	32 (68)	4 : 1 <sup>xxx</sup>

**Tab. 12b: Stellungnahmen zu einzelnen Seiten/Beiträgen der "Jungen Welt" bei jungen Werktätigen und Studenten (in %)**

	zustimmende Äußerungen 1985	(1982)	ablehnende Äußerungen 1985	Verhältnis Zustimmung/ Ablehnung
Sport	29	(24)	20	6 : 1 <sup>xxx</sup>
Unter vier Augen	19	(21)	7	11 : 1
Politik insges.	17	(19)	52	1,5 : 1
ausführl. Berichte	1		40	1,0 : 35!
Unterhaltung	9	( 4)	3	12 : 1
Freizeit(magazin)	8	(11)	10	8 : 1
Rechtsfragen	6	( 7)	1	35 : 1
Kultur/Kunst	4	( 5)	8	2 : 1
Wissenschaft/ Technik	3	( 2)	1	12 : 1
Antwortseite/ Diskussionen	2	( 5)!	1	14 : 1
Sonstiges	3	( 2)	0	

x Die Kategorie "allgemeine Bemerkungen" enthält relativ un-  
differenziert geäußertes Lob und Tadel, die Kategorie "Ge-  
staltungsfragen" Stellungnahmen zur Aufmachung, zum  
(Sprach-)Stil usw.

xx in Klammern: bezogen auf die Zahl der sich Äußernden  
Jugendlichen

xxx Lob und Kritik für einzelne Beiträge/Seiten kam in sehr  
unterschiedlicher Häufigkeit vor, so wurden im Durchschnitt  
über 2 Seiten als besonders gefallen genannt. Der Verhält-  
niswert wurde auf der Basis der Nennungen insgesamt (N-Zah-  
len) berechnet und bedeutet: 4 positive kamen auf eine  
negative Äußerung.

Als besonderer Schwerpunkt kristallisiert sich in diesen Ergebnissen die politische Berichterstattung der Zeitung heraus. Die Stellung zu ihr ist - ungeachtet der Bedeutung eines breiten inhaltlichen Gesamtangebotes - besonders eng mit der Gesamtbewertung der "Jungen Welt" verbunden.

**Tab. 131** Positive und kritische Stellungnahmen zur politischen Berichterstattung in der "Jungen Welt" in Abhängigkeit von der Zufriedenheit mit der Zeitung und der Ausprägung der DDR-Verbundenheit (in %) <sup>1</sup>

	Positive Stellungnahmen		Negative Stellungnahmen	
	insges.	zu poli- tischen Berichten	insges.	zu poli- tischen Berichten
<b>Zufriedenheit mit der "Jungen Welt"</b>				
- vollkommen	931	23(25) <sup>X</sup>	22	10(46)
- eingeschränkt	87	19(22)	591	22(39)
- keine	50	10(16)	62	31(50)
<b>DDR-Verbundenheit</b>				
- ausgeprägt	791	10(24)	47	18(38)
- schwach	61	4( 7)	52	32(62) <sup>1</sup>

<sup>X</sup> in Klammern: bezogen auf Leser, die ein Urteil abgaben

Diese Ergebnisse müssen sehr differenziert betrachtet werden, da sie offensichtlich komplex bedingt sind. Erstens widerspiegeln sich bei der Bewertung der "Jungen Welt", insbesondere ihrer politischen Funktion, Probleme in den (teilweise ungenügend ausgeprägten, teilweise falschen) Erwartungen an die politische Berichterstattung. Es ist u. B. sinnvoll, diese Erwartungen selbst zur Diskussion zu stellen, indem z.B. öfter über Fragen, Probleme und Prinzipien der Medienarbeit und -politik in der Zeitung, im FDJ-Studienjahr, bei der Schulung der Funktionäre informiert wird.

Zweitens geht es darum, stärker den Bezug zu den Problemen, Fragen und Erfahrungen sowie zur Sprache junger Leute zu finden, den "Gebrauchswert" politischer Informationen für den Alltag interessant zu gestalten. Das betrifft gleichermaßen die Frage nach dem Ringen auf und dem Herausbilden von Kommunikationsgewohnheiten (Länge der Beiträge, Aufmachung, Komposition der Seiten usw.) und die Abstimmung mit den anderen Medien.

Dieses Ergebnis stellt in keiner Weise die gesicherte Aussage über das große Interesse der Jugend der DDR an politischen Problemen infrage. Es weist aber deutlich darauf hin, daß die Art und Weise der Information über politische Probleme in einer diesem Interesse adäquaten Weise angeboten werden muß. Insgesamt zeigt sich, daß die jugendgemäße Publizistik der "Jungen Welt" die jungen Leser anspricht.

### 3. Die politische Berichterstattung in der "Jungen Welt"

Das Interesse an der Behandlung politischer Fragen in den DDR-Medien, die Erwartung, auf solche Fragen auch eine Antwort zu finden, das Bedürfnis, im Freundes-/Bekannteskreis über Politik zu sprechen, ist bei dem größten Teil der DDR-Jugend stark ausgeprägt.

Entsprechend der objektiven Situation in unserem Lande, daß in allen Teilen der DDR der BRD-Rundfunk und fast überall das BRD-Fernsehen empfangen werden kann und diese Möglichkeit auch zur politischen Information durch einen großen Teil der Jugend genutzt wird, erfordert zwingend die Beachtung der politischen Interessen, Erwartungen und Bedürfnisse der Jugend in bezug auf die politische Information durch unsere Medien.

### 3.1. Die politische Interessiertheit der DDR-Jugend

Erfragt wurde das Interesse der Jugend am politischen Geschehen in der DDR, an ihren außenpolitischen Aktivitäten und am politischen Weltgeschehen. Ermittelt wurde weiterhin der "Rangplatz", den Gespräche über diese Gegenstände bei den Gesprächen junger Leute zu den verschiedensten Lebensproblemen einnehmen. Schließlich wurde untersucht, welche Bedeutsamkeit Fragen zu politischen Ereignissen im Gesamtfeld der Fragen einnehmen, die in der Information der Medien eine wichtige Rolle spielen.

#### **Hauptaussagen:**

Die Jugend der DDR steht politischen Fragen aufgeschlossen gegenüber. Nur etwa 3 % geben an, ein sehr schwaches bzw. gar kein Interesse an Politik zu haben.

Die Stärke dieses Interesses ist differenziert.

Im Durchschnitt geben mehr als die Hälfte der Befragten an, ein sehr starkes oder starkes Interesse an Politik zu haben. Das größte Interesse besteht am politischen Weltgeschehen. 68 % der Befragten bekundeten an diesen Fragen ein sehr starkes bzw. starkes Interesse. Nur 6 % äußerten, ein nur schwaches oder gar kein Interesse an diesen Problemen zu haben. "Junge-Welt"-Leser zählen zum Kreis der politisch besonders Interessierten.

Tab. 14: Interesse am politischen Weltgeschehen (in %)

	sehr stark	stark	mittel	schwach	kaum/nicht
gesamt	22	36	26	4	2
Lehrlinge	29	31	31	6	3
Studenten	42	42	15	1	0
Arbeiter	28	39	23	4	1
Angestellte	36	47	15	2	0
Lesen "JW"					
täglich	36	35	24	3	1
mehrmals wöchentlich	25	37	30	7	1
einmal wöchentlich	30	30	35	2	3
seltener	30	32	28	7	3

Auch das Interesse an den außenpolitischen Aktivitäten der DDR ist ausgeprägt. Mehr als die Hälfte der Befragten (53 %) interessieren sich sehr stark (18 %) oder stark (35 %) dafür, während 12 % wenig (9 %) oder kein (3 %) Interesse bekunden.

Zwischen den sozialen Gruppen gibt es eine Differenzierung des politischen Interesses. Im Durchschnitt sind Studenten und Angestellte mehr an politischen Fragen interessiert als Arbeiter und vor allem die Lehrlinge, die im Vergleich zu den anderen sozialen Gruppen deutlich weniger politische Interessen äußern.

Im Vergleich zu diesen Problembereichen ist das Interesse an Fragen der Innenpolitik der DDR nicht in gleichem Maße ausgeprägt. Weniger als die Hälfte der befragten Jugendlichen (47 %) äußerten ein sehr starkes (15 %) oder starkes (32 %) Interesse an unserer Innenpolitik. Dagegen gaben 10 % nur ein schwaches Interesse und 4 % gar kein Interesse an.

Tab. 15: Interesse an politischen Geschehen in der DDR (in %) )

	sehr stark	stark	mittel	schwach	kaum/nicht
gesamt	15	32	39	10	4
Lehrlinge	9	26	47	13	5
Studenten	26	43	28	3	0
Arbeiter	13	31	40	3	2
Angestellte	33	51	14	2	0
Lesen "JW"					
täglich	18	35	37	7	7
mehrmals wöchentlich	13	33	40	12	2
einmal wöchentlich	8	24	46	16	6
seltener	12	26	43	12	7

Das politische Interesse der DDR-Jugend wird auch deutlich in der Funktion, die Gespräche über Politik in der interpersonellen Kommunikation einnehmen. Die Jugendlichen wurden befragt,



ob sie sich in der vergangenen Woche mit Freunden/Verwandten/Familie unterhalten haben zu Themen, die vorgegeben waren und ganz wesentliche Gesprächsinhalte junger Leute umfaßten. Bemerkenswert ist, daß Gespräche über Weltpolitik an 4. Stelle stehen nach Gesprächen über Sportereignisse, Belastendes im Beruf und Liebes-/Partnerprobleme. Das zeigt die überaus große Sensibilität unserer Jugend für diese Fragen und deutet darauf hin, daß sie sich bewußt sind, daß Fragen der Weltpolitik heute elementare Lebensfragen berühren! Diese Aussage wird gestützt durch die Antwort auf die Frage, wie oft in der letzten Woche über das Weltgeschehen gesprochen wurde. 79 % der Jugendlichen hatten dazu ausführliche oder kurze Gespräche. In besonderem Maße unterhielten sich Studenten zu solchen Fragen (92 %), doch auch 73 % der Lehrlinge beschäftigten sich im angegebenen Zeitraum mit Ereignissen/Problemen der Weltpolitik.

Tab. 16: Häufigkeit von Gesprächen über interessierende Themen<sup>x</sup> im Zeitraum einer Woche (in %)

	ausführ- lich	kurz	nicht
Sportereignisse	43	43	14
Sendungen Fernsehen DDR	11	50	39
Sendungen Fernsehen BRD	25	42	37
politische Ereignisse i.d. DDR	14	49	37
politische Ereignisse i.d. Welt	29	50	21
Kinofilme	27	28	45
Liebes-/Partnerprobleme	40	30	30
Belastendes im Beruf	47	36	17
Erfreuliches im Beruf	31	45	24
Arbeitsklima	24	47	29

<sup>x</sup> Da es sich um eine Woche ohne größere politische Ereignisse handelte ist anzunehmen, daß ein allgemeingültiger Durchschnittswert ermittelt wurde.

Die Befragung zu den Gesprächsinhalten bestätigte auch die Aussage zum Interesse der Jugendlichen an der Innenpolitik. Sie spielte im Vergleich zu den Fragen der Weltpolitik eine deutlich geringere Rolle. Auch hier bekundeten die Studenten das größte Interesse (27 % ausführlich, 55 % kurz), die Lehrlinge das am wenigsten ausgeprägte (12 % ausführlich, 42 % kurz).

Eine dritte Ebene der Untersuchung, die die Stabilität der Aussagen erhärtete, betraf die Ermittlung der persönlichen Bedeutsamkeit von Fragen, die Jugendliche an ihre Medien hätten und die Komplexe, zu denen sie Fragen hätten.

Tab. 17: Häufigkeit von Fragen zu interessierenden Themen (in %) )

	viele	einige	keine
zur wirtschaftlichen Entwicklung	18	60	22
zu weltpolitischen Ereignissen	29!	57	14
zu innenpolitischen Ereignissen	18	58	24
zu weltanschaulichen Problemen	15	37	48!
zu sozialpolitischen Belangen	39!	48	13
zu Problemen im Betrieb/Einrichtung	19	54	27
zur Berichterstattung über politische Ereignisse in den Medien der DDR	11	48	41
zu Kultur und Kunst in der DDR	11	47	42
zur Sportentwicklung in der DDR	22	40	38

Es dominieren Fragen zur Sozialpolitik, gefolgt von Fragen zur Weltpolitik.

Aufschlußreich ist auch die Differenzierung der gegebenen Antworten zwischen den sozialen Gruppen. Fragen zur wirtschaftlichen Entwicklung in der DDR haben 39 % der Studenten und 85 % der Arbeiter. Im Vergleich zu 70 % der Lehrlinge. Zu weltpolitischen Ereignissen gibt es in allen Gruppen ein großes Informationsbedürfnis. Besonders hoch ist es bei Studenten, von denen 40 %! viele und weitere 55 % winige Fragen haben.

Viele Fragen haben auch die Angestellten (32 %), die Lehrlinge (25 %) und die Arbeiter (22 %). Gar keine Fragen zu haben geben nur jeweils 5 % der Studenten und Angestellten, 14 % der Arbeiter und 19 % der Lehrlinge an. Letzteres ist hervorzuheben, weil mit Ausnahme der Sozialpolitik die Gruppe der Lehrlinge doch in erheblichem Maße - und im Unterschied zu den anderen sozialen Gruppen - angibt, zu den Problemen keine Fragen zu haben.

Zu innenpolitischen Fragen haben 25 % der Studenten und 27 % der Angestellten viele Fragen und heben sich damit von den anderen Gruppen ab.

Insgesamt haben keine Fragen zur Innenpolitik 32 % der Lehrlinge, 10 % der Studenten, 21 % der Arbeiter und 14 % der Angestellten.

Auch in bezug auf weltanschauliche Probleme heben sich die Studenten deutlich von den anderen Gruppen ab. Von ihnen geben 76 % an, Fragen zu haben, davon 24 % viele. Die wenigsten Fragen haben dazu die Arbeiter (57 % keine) und die Lehrlinge (55 % keine). Das große Interesse an der Sozialpolitik zeigt sich in allen sozialen Gruppen. Mit Ausnahme der Lehrlinge (17 % keine Fragen) haben in allen anderen Gruppen 93 % der Jugendlichen Fragen, wobei hier fast ein annäherndes Verhältnis von vielen und einigen Fragen sichtbar wird (im Unterschied zu allen anderen Komplexen!). Hier wird ganz eindeutig das sehr große Bedürfnis nach umfassender Information auf diesem Gebiet deutlich, dem unbedingt Rechnung getragen werden muß, zumal mit der Sozialpolitik sich auch Fragen der Politik des sozialistischen Staates sowie auch Fragen der Auseinandersetzung zwanglos und anschaulich verknüpfen lassen. (Verbindung der Politik mit den individuellen Interessen der jungen Menschen.)

Zu Problemen des Betriebes/der Einrichtung gibt es bei den Berufstätigen im Vergleich zu den anderen mehr Fragen (Arbeiter 83 %). Dagegen häufen sich die Fragen zu den Medien bei den Studenten. Hier geben 21 % an, viele und 52 % wenige Fragen zu haben. Auch das Bedürfnis nach Information über Kunst und Kultur ist bei den Studenten am stärksten ausgeprägt (Fragen haben 74 %), am wenigsten bei den Lehrlingen (50 %). Beim Sport schließ-

lich ist das Verhältnis unter allen sozialen Gruppen ausgeglichen und entspricht der Gesamtaussage.

Die Ergebnisse stützen die im Abschnitt 2.3. erarbeiteten Schlussfolgerungen.

### 3.2. Das Interesse an der Berichterstattung zu ökonomischen Initiativen der Jugend in der "Jungen Welt"

Diese wichtige Seite der publizistischen Tätigkeit unserer Medien stößt auf ein nur mäßiges Interesse der Jugendlichen. Nur 27 % der Jugendlichen verfolgen täglich oder mehrmals wöchentlich Berichte diesen Inhalts in den Medien, wogegen 45 % angeben, es nur selten, 12 % es nie zu tun.

Tab. 13: Interesse an Berichten über ökonomische Initiativen und Leistungen der Jugend in der Volkswirtschaft (in %)

	Ich verfolge diese Berichte				
	täg- lich	mehrmals wöchent- lich	einmal wöchent- lich	selten	nicht
gesamt	5	22	15	45	12
Lehrlinge	4	18	15	48	16
Studenten	6	25	18	42	3
Arbeiter	7	28	12	42	10
Angestellte	18	33	13	35	2
Lesen "JW"					
täglich	6	28	15	42	9
mehrmals wöchentlich	3	18	16	49	14
einmal wöchentlich	3	12	20	54	11
seltener	6	15	14	48	17

Diese allgemeine Tendenz trifft auch für die Leser der "Jungen Welt" zu. Selbst von denen, die die "Junge Welt" täglich lesen, geben 50 % an, Berichte hierzu selten oder nicht zu lesen.

Der Anteil der Gruppe, die diese Berichterstattung überhaupt nicht verfolgt, nimmt zu bei abnehmender Lesehäufigkeit. Zugleich wird deutlich, daß ein Teil dieser Leser Berichterstattungen über Ökonomische Initiativen in anderen Medien verfolgt. (Von denen, die die "Junge Welt" seltener lesen als einmal wöchentlich, informieren sich 35 % mindestens einmal in der Woche zu diesem Thema.)

Mögliche Ursachen für dieses Leseverhalten werden deutlich bei der Beantwortung der Frage, wie Berichte über Leistungen der Jugend in der Volkswirtschaft angeboten werden müssen, um Interesse zu erwecken. Aus diesen Antworten ergeben sich somit zugleich wichtige Hinweise für die Publizistik auf diesem Gebiet.

Deutlich bevorzugt werden problemorientierte Beiträge, in denen eine kritische Auseinandersetzung mit Mängeln erfolgt (das erwarten 72 % sehr stark/stark), in denen gezeigt wird, wie Jugendliche selbst die Probleme erleben (65 % sehr stark/stark), in denen dargestellt wird, wie man wirkungsvoll Kritik üben und Vorschläge unterbreiten soll (55 % sehr stark/stark) und in denen Jugendliche selbst zu Wort kommen (55 % sehr stark/stark). 61 % der Befragten messen der attraktiven "Aufmachung" der Beiträge große Bedeutung bei.

Am wenigsten Interesse wurde bekundet an Beiträgen, die Zahlenangaben zu den Leistungen Jugendlicher enthalten. (Das wünschen nur 24 % in sehr starkem/starkem Maße, wogegen 33 % dazu eher eine ablehnende Meinung haben.) Auch Beiträge, die zeigen, wie FDJ-Gruppen aktiv hohe Leistungen fördern, erfreuen sich keiner großen Beliebtheit. (28 % wünschen sich diese Berichte in sehr starkem/starkem Maße, 30 % haben daran geringes oder kein Interesse.)

Ähnlich verhält es sich auch mit Berichten, die zur Übernahme der Erfahrungen der Besten anregen (28 % sehr stark/stark, 27 % kaum oder gar nicht).<sup>x</sup>

---

<sup>x</sup> Wir vermuten, daß diese Ergebnisse auch auf die Benutzung sprachlicher Klischees zurückgehen.

**Tab. 19: Interesse an Beiträgen über die Leistungen der Jugend  
in der Volkswirtschaft (in %)**

Berichte zu Leistungen der Jugend in der Volkswirtschaft  
interessieren mich dann, wenn sie ...

	sehr stark	stark	mittel	schwach	nie
sich kritisch mit Mängeln auseinandersetzen	31	41	22	4	2
attraktiv "aufgemacht" sind	24	37	29	7	3
darstellen, wie Jugendliche selbst Probleme erleben	21	44	27	6	2
darstellen, wie man wirkungsvoll Kritik üben und Vorschläge unterbreiten soll	17	33	34	9	2
Jugendliche selbst zu Wort kommen lassen	14	41	35	6	3
genau zeigen, wie Erfolge erzielt werden	14	39	36	8	3
Kenntnisse über ökonomische Zusammenhänge vermitteln	6	28	44	17	5
Zahlenangaben zu den Leistungen Jugendlicher enthalten	6	18	43	23	10
die Größe der vor uns stehenden Aufgaben zeigen	6	27	43	18	6
zur Übernahme der Erfahrungen der Besten anregen	5	23	45	21	6
zeigen, wie FDJ-Gruppen aktiv hohe Leistungen fördern	4	24	42	22	8

In der Tendenz werden diese Aussagen getroffen von den Lesern, die die "Junge Welt" ständig und regelmäßig lesen. Zwischen der Gesamtaussage und der Meinung der Leser der "Jungen Welt" gibt es keine gravierenden Unterschiede. Sie wünschen vergleichsweise häufiger als die anderen Gruppen zu erfahren, wie die FDJ hohe Leistungen fördert (33 % sehr stark/stark; Lehrlinge 26 %).

**In einigen Punkten gibt es erwähnenswerte Unterschiede in den Auffassungen zwischen den sozialen Gruppen.**

Obwohl in allen Gruppen der Wunsch nach kritischer Berichterstattung stark ausgeprägt ist, äußern das 80 % der Studenten (sehr stark/stark) im Vergleich zu 74 % der Arbeiter und 68 % der Lehrlinge. Der Wunsch, daß die Beiträge auch Wege zum Erfolg aufzeigen, also praktische Erfahrungen vermittelt werden, ist bei den Arbeitern vergleichsweise höher als bei den anderen Befragten. Von ihnen sind 66 % sehr interessiert daran (im Vergleich zu 55 % der Studenten und 48 % der Lehrlinge). Diese sehr praxisorientierte Lesart der Zeitung durch die jungen Arbeiter zeigt sich auch darin, daß 62 % von ihnen erfahren möchten, wie man wirkungsvoll Kritik üben und Vorschläge unterbreiten soll.

Bei ihnen ist, wie bei den Lehrlingen auch, ein größeres Interesse an Beiträgen vorhanden, in denen Jugendliche selbst zu Wort kommen (58 % der Arbeiter, 56 % der Lehrlinge).

Offensichtlich entwickelt sich im Laufe der Berufstätigkeit auch das Interesse für ökonomische Zusammenhänge. Während ein solches Interesse (sehr stark/stark) nur 26 % der Lehrlinge äußern, interessieren sich 40 % der befragten jungen Arbeiter in starkem Maße dafür.

### 3.3. Erwartungen an die politische Berichterstattung der DDR-Medien

Die Erwartung der Jugendlichen an die politische Berichterstattung der Medien wurde ermittelt durch

- die Frage nach der Erwartung überzeugender Antworten von Medien der DDR zur Politik und die Einordnung dieser Frage in einen Komplex von Antwortmöglichkeiten, von wem die Jugendlichen überzeugende Antworten erwarten,
- die Frage nach der Erwartung, daß Jugendmedien wichtige politische Fragen klären.

**Hauptaussagen:**

1. Die Jugend der DDR erwartet in ihrer Überwiegenden Mehrheit von den Medien der DDR überzeugende Antworten zu politischen Fragen. 52 % der Jugendlichen erwarten auf "jede Frage", 23 % auf die "meisten Fragen" eine Überzeugende Antwort.

In bezug auf die Jugendmedien erwarten 23 % sehr stark und 33 % stark, daß sie wichtige politische Fragen klären. Weitere 29 % erwarten das in mittlerem Maße. Es wird sichtbar, daß sich die Erwartungen an die Jugendmedien hinsichtlich der politischen Berichterstattung nicht von denen an die Medien der DDR überhaupt unterscheiden. Die Jugendlichen erwarten von ihren Medien in hohem Maße eine qualitativ hochstehende Überzeugende politische Berichterstattung und Argumentation.

2. Innerhalb der Möglichkeiten zur politischen Information nehmen die Medien der DDR in den Erwartungen der Jugendlichen einen herausragenden Platz ein. Sie sind ebenso hoch, wie die entsprechenden Erwartungen an die staatlichen Leiter/Lehrer:

**Tab. 201 Erwartung Überzeugender Antworten auf politische Fragen (in %)**

	auf jede Frage	auf die meisten Fragen	auf einige Fragen	auf keine Fragen	das kann ich nicht beurteilen
PDJ-Gruppe	16	29	38	9	8
Arbeits-/Lern-/ Studienkollektiv	14	33	38	8	7
staatl. Leitung/ Lehrer/Ausbilder	41	34	17	4	4
Freunde	18	34	39	5	4
Familie	28	35	30	4	3
Medien DDR	52	23	17	5	4
Zirkel junger Sozialisten	15	16	12	13	44



3. Der ständige (relativ feste) Leserkreis der "Jungen Welt" hat hohe Erwartungen an die politische Berichterstattung der DDR-Medien, mithin auch an ihre Zeitung. 81 % der täglichen Leser und 74 % derer, die sie mehrmals wöchentlich lesen, erwarten auf jede oder die meisten politischen Fragen eine Überzeugende Antwort. Natürlich erwarten sie dies nicht nur von der "Jungen Welt", aber doch in beträchtlichem Maße. Auch 61 % derer, die einmal wöchentlich diese Zeitung lesen und 69 % von denen, die sie seltener lesen, bringen eine hohe Erwartung an die Überzeugungskraft der DDR-Medien zum Ausdruck.

Tab. 21: Erwartung Überzeugender Antworten zur Politik von Medien der DDR (in %)

	bei jeder Frage	bei den meisten Fragen	kann nicht beurteilen
gesamt	52	23	3
Lehrlinge	51	23	4
Studenten	50	28	1
Arbeiter	56	22	4
Angestellte	65	11	9
Lesen der "JW"			
täglich	55	26	2
mehrmals wöchentlich	52	22	4
einmal wöchentlich	37	24	3
seltener	49	20	7

Gestützt wird diese Aussage auch durch die Antworten der Leser der "Jungen Welt" auf die Frage, in welchem Maße sie von den Jugendmedien eine Klärung ihrer politischen Fragen erwarten. 88 % der täglichen Leser und 86 % der sie mehrmals wöchentlich Lesenden erwarten von den Jugendmedien in sehr starkem oder starkem Maße die Klärung politischer Fragen.

**Tab. 22: Erwartung an Jugendmedien, wichtige politische Fragen zu klären (in %)**

	Das erwarte ich			
	sehr stark	stark	mittel	schwach/nicht
gesamt	23	33	29	15
Lehrlinge	16	28	34	22
Studenten	36	41	18	5
Arbeiter	28	37	27	8
Angestellte	36	44	15	5
Leser "JW"				
täglich	27	34	27	12
mehrmals wöchentlich	22	34	30	14
einmal wöchentlich	11	44	32	13
seltener	19	28	30	23
DDR-Verbundenheit				
ausgeprägt	32	36	23	9
schwach	5	21	26	48

### 3.4. Die Zufriedenheit mit der Behandlung und Klärung politischer Fragen in den DDR-Medien

Die Zufriedenheit mit der politischen Berichterstattung der DDR-Medien ist eng verbunden mit den an sie gestellten Erwartungen.

#### Hauptaussagen:

1. Die Mehrzahl der befragten Jugendlichen (73 %) sind vollkommen (13 %) oder mit Einschränkungen (65 %) zufrieden mit der Information der Massenmedien der DDR über wichtige politische Ereignisse. In allen sozialen Gruppen dominiert deutlich die Antwortposition "zufrieden mit Einschränkungen".

**Tab. 23: Bewertung der Information der DDR-Medien (in %)**

	Die Massenmedien informieren mich ausreichend über alle wichtigen politischen Ereignisse			
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum	überhaupt nicht
gesamt	13	65	17	4
Lehrlinge	14	60	20	6
Studenten	8	73	16	4
Arbeiter	13	77	5	0
Angestellte	15	70	15	0
davon lesen "JW"				
täglich	13	70	15	2
mehrmals wöchentlich	15	60	18	7
einmal wöchentlich	13	53	23	2
seltener	12	61	20	7

Die Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" entspricht etwa der Zufriedenheit mit der Gesamtheit der Medien der DDR, soweit sie von Jugendlichen genutzt werden.

2. Die Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" steht in deutlichem Zusammenhang mit der Erwartung, auf politische Fragen in den DDR-Medien eine Antwort zu bekommen:

Von den Lesern, die insgesamt mit der "Jungen Welt" zufrieden sind, haben 80 - 90 % eine sehr hohe Erwartung, auf alle oder die meisten Fragen eine Antwort zu finden. Offensichtlich finden sie diese in ihrer Zeitung nur zum Teil.

Selbst von jenen Lesern, die weitgehende oder völlige Unzufriedenheit bekunden, erwarten immer noch die Hälfte eine Antwort auf die Mehrzahl ihrer politischen Fragen! Die Erfüllung dieser Erwartung könnte also die Zufriedenheit mit der Zeitung erhöhen.

Damit verbunden ist die Tatsache, daß diese Gruppe am stärksten die Meinung äußert, daß kaum Antwort auf ihre Fragen in den DDR-Medien gegeben wird.

3. Es gibt einen ausgeprägten Zusammenhang zwischen der Überzeugung, daß die Massenmedien der DDR ausreichend/nicht ausreichend über alle wichtigen politischen Ereignisse informieren und der Zufriedenheit mit der "Jungen Welt":

Dabei zeigt sich, daß jene Jugendlichen, die ihre volle oder weitgehende Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" ausdrücken, zugleich insgesamt jene sind, die sich durch die Massenmedien der DDR ausreichend informiert fühlen. Daraus kann jedoch nicht unbedingt der Schluß gezogen werden, daß diese Zufriedenheit sich gleichermaßen auf die "Junge Welt" bezieht.

Auffallend ist, daß die doch erheblich große Gruppe der Jugendlichen, die Einschränkungen in bezug auf ihre Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" gemacht haben, in gleicher Maße (70 %) Einschränkungen im Hinblick auf ihre politische Informiertheit durch die DDR-Medien machen.

Eine beachtenswerte Anzahl von Jugendlichen, die beträchtliche Unzufriedenheit mit der "Jungen Welt" ausdrücken, fühlen sich aber zugleich insgesamt durch die DDR-Medien (mit Einschränkungen) informiert.

4. Ein Hinweis auf die Zufriedenheit mit der politischen Informationstätigkeit der "Jungen Welt" ergibt sich auch aus der Nennung der politischen Berichterstattung durch die Jugendlichen im Rahmen der offenen Frage "In der 'Jungen Welt' gefällt mir besonders/gefällt mir nicht". Besonders gut gefällt den Jugendlichen die Darbietung der aktuellen Politik (Kurznachrichten). Mit 154 zustimmenden Nennungen lagen die Kurznachrichten an dritter Stelle (hinter Sport und "Unter vier Augen"). Sehr negativ dagegen wurde die lange politische Berichterstattung/Reden mit 106 kritischen Nennungen gewertet (vgl. S. 25). Zu bedenken ist weiterhin, daß nur 2 % der befragten Jugendlichen Gefallen an der politischen Berichterstat-

tung der "Jungen Welt" bekundeten, aber 17 % sich hierzu kritisch äußerten. Besonders kritisch sehen das die Lehrlinge (21 %), gefolgt von den Studenten (17 %).

5. Von der "Jungen Welt" wird eine erhebliche Hilfe zur Gestaltung politischer Diskussionen in den FDJ-Versammlungen erwartet. Sie wird im Rahmen der FDJ-Arbeit hierzu auch am meisten genutzt. 70 % der Befragten gaben an, sie hierfür regelmäßig oder gelegentlich zu nutzen.

Die Untersuchungsergebnisse machen deutlich, daß es ein großes Gefälle zwischen der ausgeprägten politischen Interessiertheit der Jugend und ihrer Zufriedenheit mit der politischen Publikationstätigkeit in den Medien gibt. In bezug auf die "Junge Welt" ist es sicher notwendig, darüber nachzudenken, auch die politische Berichterstattung jugendgemäßer zu gestalten, mehr anzuknüpfen an das konkrete politische Interesse der Jugend, an ihre wirklichen Fragen, an ihre Sprache. Auch die politische Berichterstattung muß hauptsächlich junge Menschen zwischen 14 und 20 Jahren erreichen!

Dies ist eine besonders schwierige Anforderung. Doch daß sie noch besser als bisher erfüllt werden muß, wird durch die Untersuchung deutlich.

#### 4. Die "Junge Welt" als Tribüne des gesellschaftlichen Erfahrungsaustausches Jugendlicher

---

##### 4.1. Teilnahme an Leserdiskussionen

Hauptaussagen:

Bei den Befragten ist eine relativ große Bereitschaft zur Teilnahme an Leserdiskussionen in der Jugendpresse festzustellen. Insgesamt wären 42 % der Jugendlichen dazu bereit. In den sozialen Gruppen ist diese Bereitschaft unterschiedlich ausgeprägt. Von den Lehrlingen würden 39 %, den Studenten 44 %, den jungen Arbeitern 46 % und den Angestellten 56 % teilnehmen wol-

len. Anzumerken ist gleich, daß nur 3 % der Befragten bisher teilgenommen haben.

Die Bereitschaft zur Teilnahme an einer Leserdiskussion steht offensichtlich im Zusammenhang mit der Lesehäufigkeit der Zeitung. 61 % der täglichen Leser der "Jungen Welt" würden gern an einer Leserdiskussion teilnehmen, 5 % dieser Gruppe haben das bereits mindestens einmal getan. In den anderen Gruppen ist dieses Bedürfnis nicht so stark ausgeprägt, aber auch deutlich vorhanden.

Ein relativ deutlicher Zusammenhang besteht zwischen der Bereitschaft zur Teilnahme an der Leserdiskussion und dem täglichen Zeitaufwand zum Lesen der Zeitung. Je gründlicher die Zeitung gelesen wird, um so höher ist die Bereitschaft zur Teilnahme an der Leserdiskussion (die bis zu 10 Minuten lesen, sind zu 36 % bereit, die länger als 30 Minuten lesen, sind zu 67 % bereit). Diese Aussage wird auch bestätigt durch die Lesedauer jener, die sich bisher an Leserdiskussionen beteiligt haben. Am geringsten war sie bei den "Kurzlesern" (3 %), am stärksten bei den "gründlichen" Lesern (11 %).

Mit der Dauer der Zugehörigkeit zum Leserkreis der "Jungen Welt" scheint auch die Bereitschaft zur Teilnahme an der Leserdiskussion anzuwachsen. Bekunden diese Bereitschaft 41 % der "einjährigen" Leser, so sind es bei den "zehnjährigen" 56 %.

#### 4.2. Die Einbeziehung der "Jungen Welt" in die Arbeit der FDJ-Gruppe

Die Untersuchung der Frage, wie die "Junge Welt" in die Arbeit der FDJ-Gruppen einbezogen wird, ergab folgende Ergebnisse:

1. In alle Formen des Lebens der FDJ-Gruppe wird die "Junge Welt" von der Mehrzahl der Leser einbezogen.
2. Diese Einbeziehung erfolgt seltener regelmäßig, überwiegend gelegentlich.
3. Eine relativ große Gruppe der Leser hat nicht die Erfahrung, daß die Zeitung in die Arbeit der FDJ-Gruppe einbezogen wird.

4. Bei allen erfragten Möglichkeiten der Nutzung der "Jungen Welt" für die Gestaltung des Gruppenlebens zeigten sich die Leser am aktivsten, die regelmäßig die "Junge Welt" lesen. Das betrifft besonders die täglichen Leser.

**Tab. 24: Nutzung der "Jungen Welt" für FDJ-Gruppenveranstaltungen (in %)**

Wir nutzen die "Junge Welt"	immer	gelegentlich	nie
zur Auswertung im FDJ-Studienjahr	12	55	33
Leser "JW"			
- täglich	16	59	26
- mehrmals wöchentlich	9	55	35
- einmal wöchentlich	7	57	36
- seltener	7	47	46
zur Diskussion in FDJ-Versammlungen zu politischen Fragen	16	54	30
Leser "JW"			
- täglich	22	54	24
- mehrmals wöchentlich	11	57	32
- einmal wöchentlich	11	56	33
- seltener	7	51	42
zur Diskussion in FDJ-Versammlungen zu ökonomischen Fragen	9	47	44
zur gezielten Vorbereitung von FDJ-Versammlungen	3	51	41
Leser "JW"			
- täglich	12	55	33
- mehrmals wöchentlich	7	48	45
- einmal wöchentlich	7	47	46
- seltener	3	44	53
für kulturelle Arbeit	6	50	44

Die "Junge Welt" wird am häufigsten einbezogen, wenn es um die Diskussion politischer Fragen geht. Der Anteil der Leser, die angeben, die "Junge Welt" immer für die Diskussion

politischer Fragen in der FDJ-Gruppe nutzen zu können, ist im Vergleich zu den anderen Aktivitäten am höchsten. Sie liegt auch bei allen sozialen Gruppen am höchsten. Immer/gelegentlich nutzen sie in dieser Weise 79 % der Studenten, 65 % der Lehrlinge und 63 % der Arbeiter. 67 % der Befragten geben an, daß die Zeitung für das FDJ-Studienjahr genutzt wird. Am häufigsten tun das die Studenten (71 %), am wenigsten die Lehrlinge (36 %). 59 % der Befragten äußern, daß die Zeitung zur gezielten Vorbereitung der FDJ-Gruppenversammlungen genutzt wird. Am meisten fühlen sich die Studenten dazu durch Beiträge der "Jungen Welt" angeregt (64 %). Doch nur 53 % der Lehrlinge beziehen die Zeitung in die Vorbereitung der Gruppenversammlungen ein.

Zur Diskussion ökonomischer Fragen wurde die Zeitung von 57 % der Leser/ihrer FDJ-Gruppe genutzt. Auch hier sind die Studenten aktiver (65 %) als die jungen Arbeiter (53 %) oder die Lehrlinge (50 %).

5. Auf die Frage, ob die Zeitung ihrer FDJ-Gruppe Impulse für die kulturelle Arbeit und die Freizeitgestaltung gibt, antworteten 56 % der Befragten positiv. Bemerkenswert ist hier der hohe Anteil junger Arbeiter (66 %) im Vergleich zu den Studenten mit 60 % und den Lehrlingen mit 51 %.

Insgesamt zeigt sich, daß es in der Nutzung der "Jungen Welt" für die FDJ-Arbeit noch große Reserven gibt. Das bezieht sich auch auf die Einbeziehung der Zeitung in die FDJ-Arbeit mit der "Jungen Welt". Besonders bedenkenswert ist die nicht zufriedenstellende Nutzung der Zeitung durch die Lehrlinge, denn die absolut größte Leserschaft hat die "Junge Welt" in dieser sozialen Gruppe (neben den Schülern).

Das Interesse an der Mitarbeit an einer Wandzeitung ist in allen sozialen Gruppen relativ hoch. Fast die Hälfte aller Befragten hat bereits mehrfach oder einmal an der Gestaltung einer Wandzeitung mitgewirkt. Die größte Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach Mitarbeit und tatsächlicher Mitarbeit besteht



bei den Studenten. Das hängt sicher von den objektiven Möglichkeiten (Räumlichkeiten) an den Hoch-/Fachschulen ab. Im Übrigen ist in allen sozialen Gruppen ein deutlicher Unterschied zwischen der tatsächlichen Aktivität auf diesem Gebiet und dem Wunsch, hier aktiv mitzuarbeiten zu verzeichnen.

Die größte tatsächliche Beteiligung an der Gestaltung von Wandzeitungen und die insgesamt größte Bereitschaft bekunden die täglichen Leser der "Jungen Welt". Mit der abnehmenden Lesehäufigkeit nimmt auch die Aktivität auf diesem Gebiet tendenziell ab.

Das geringste Interesse bekunden jene, die die "Junge Welt" nicht regelmäßig lesen.

Tab. 25: Interesse an der Gestaltung von Wandzeitungen (in %)

Ich habe mich an der Gestaltung von Wandzeitungen beteiligt	mehrfach	einmal	nein, würde gern	nein, kein Interesse
gesamt	15	28	43	14
Lehrlinge	15	36	34	15
Studenten	7	15	63	15
Arbeiter	19	20	45	16
Angestellte	44	30	24	2
Leser der "JW"				
täglich	18	30	43	9
mehrmals wöchentlich	14	29	41	16
einmal wöchentlich	10	21	45	24
seltener	12	28	39	21

## A n h a n g

### Angaben zur Methodik und Population der Untersuchung

Die Ausführungen zu Resonanz und Wirksamkeit der "Jungen Welt" stützen sich im wesentlichen auf die Ergebnisse der Jugendmediestudie des ZIJ vom Frühjahr 1985. An einzelnen Stellen werden Resultate der Untersuchung "Junge-Welt-Leser" (Frühsummer 1985) vergleichend und ergänzend herangezogen. Ein unbedenklicher Vergleich der Resultate beider Studien ist auf Grund unterschiedlicher Ärzentsetzung der beiden Untersuchungen und der speziellen Methode der Studie "Junge-Welt-Leser" nicht möglich. In diesen Fällen nämlich wurde eine Klappkarte - nach territorialen Schlüssel verteilt - dem Kreis der Abonnenten der Zeitung zugestellt. Die Rücksendung der Klappkarte war vor allem von den "Aktivisten" unter den Lesern zu erwarten, insofern müssen Rückschätzungen in der Repräsentativität der Studienergebnisse gemacht werden. Weniger gravierend wirkt der Fakt, daß in der Klappkarten-Studie nur Abonnenten einbezogen waren: Nach vorliegenden Informationen werden über 90 % der Exemplare der "Jungen Welt" (an allerdings nicht ausschließlich privat) Abonnenten abgesetzt.

Die Jugendmediastudie 1985 wurde in Form einer schriftlichen Befragung mit Fragebogen an Bildungsschichtungen, in Betrieben und Institutionen durchgeführt. Daneben wurden mit Lehrlingen Gruppendiskussionen organisiert. Die Studie zielte auf die Erforschung von Verhaltensweisen der Jugendlichen der DDR zu "ihren" Medien (Junge Welt, neues Leben, DT 64/Mailo, Jugendfernsehen), die Jugendmedialen Bewertungen des erwählten Nutzerkreises ebenso wie auf die Bewertung dieser Medien durch die Jugendlichen in einer Reihe von Einzeldimensionen des Inhaltes und der Gestaltung. Die Inhalte der Fragen zur "Jungen Welt" ordnen sich also bei dieser Untersuchung in die Medien-nutzung insgesamt ein, anders als bei der Studie "Junge Welt-Leser".

Die folgende Auswertung bezieht sich nur auf die Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung. Mit der Befragung wurden Jugendliche

der Bezirke Leipzig, Magdeburg und Dresden erfasst, die Ergebnisse dürften jedoch über diese Bezirke hinaus zu verallgemeinern sein.

Die Leserschaft der "Jungen Welt" reicht - vor allem in Form von "Sekundärlesern" - weit über die Gruppe der 14- bis 25jährigen hinaus in den Kreis der Älteren. Doch könnten ältere Leser bei der Jugendmediestudie nicht berücksichtigt werden.

Eine weitere Einschränkung der Leser-Repräsentativität ist in der Auswahl der befragten jugendlichen Gruppen begründet: Einbezogen wurden Lehrlinge, junge Werk tätige und Studenten. Eine zweifellos wichtige Leserguppe, die der Schüler, war nicht beteiligt. Hier muß auf das Material der Klappkarte (unter Berücksichtigung der methodisch bedingten Einschränkungen) zurückgegriffen werden. Daraus ist ableitbar, daß sich die Ausführungen als repräsentativ für einen sehr großen und wesentlichen Teil der Leserschaft der "Jungen Welt" erweisen, jedoch nicht Verhalten und Auffassung der gesamten Leserschaft

widerspiegeln können.

Insgesamt wurden 1170 Personen in die Befragung einbezogen. Ihre altersmäßige Verteilung war durch die Auswahlprinzipien - auch der einbezogenen Tätigkeitsgruppen - vorherbestimmt. Im Durchschnitt hatten die Befragten ein Alter von 19,5 Jahren. In der Altersgruppenverteilung treten zwei Häufigkeitsgipfel, einmal zwischen 17 und 18 Jahren, zum anderen zwischen 21 und 22 Jahren, auf. Diese Gipfel wurden durch die Altersstruktur der einbezogenen Tätigkeitsgruppen bestimmt. Deutlich fallen nämlich Lehrlinge (Durchschnittsalter 17,3 Jahre) und die anderen Gruppen (Studenten 21,9; Arbeiter 22,5; Angestellte 23,9) in ihren Altersdurchschnitten auseinander. Die männlichen Befragten waren im Schnitt etwas jünger als die weiblichen (19,1 Jahre ; 20,0 Jahre).

In der Verteilung der Befragten auf die Geschlechter ergibt sich insgesamt und in den einzelnen Tätigkeitsgruppen das folgende Bild:

**Tab. 1: Anteile der Geschlechter an der Befragungspopulation insgesamt und in den Beschäftigtengruppen (in %)**

	männlich	weiblich	n
Gesamtpopulation	61	39	1170
Lehrlinge	74	26	659
Studenten	39	61	263
Arbeiter	58	42	182
Angestellte	23	77	56

Die Männer sind also insgesamt in der befragten Population deutlich überrepräsentiert.

In der Gliederung der befragten Population nach der gegenwärtigen Tätigkeit ergab sich mit 57 % Lehrlingen, 23 % Studenten, 16 % Arbeitern und 5 % Angestellten eine deutliche, indessen gewollte Abweichung von der Grundgliederung dieser Dimension in der DDR-Jugend. Es bleibt festzuhalten: Lehrlinge und Studenten sind in hohem Maße überrepräsentiert, Schüler in der Population gar nicht vertreten. Der Schwerpunkt der Auswertungen muß somit in gruppenspezifischen Betrachtungen liegen.

Der lernende Teil der Jugend stellt im DDR-Durchschnitt etwa 50 % der Gesamtjugend. In der Jugendmediestudie aber gaben 69 % der Befragten an, noch in der Ausbildung zu stehen. Dies liegt im hohen Anteil von Lehrlingen und Studenten an der Gesamtpopulation begründet. 1 % ist ohne erlernten Beruf, 1 % hat einen Teilfacharbeiterabschluß, 26 % sind Facharbeiter, je 1 % verfügt über eine Meister-, Fachschul- und Hochschulqualifikation.

Nach dem erreichten Schulabschluß befragt, gaben 2 % an, die 8. Klasse abgeschlossen zu haben, 69 % die zehnte Klasse, 3 % hatten zum Zeitpunkt der Befragung die 11. Klasse absolviert und 26 % das Abitur abgelegt.

88 % der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung ledig, 11 % verheiratet und 1 % geschieden.

Nach der Größe ihres Wohnortes gegliedert, ergibt sich für die Mitglieder der Population das folgende Bild:

Tab. 2: Größe des Wohnortes der Befragten

Ich wohne in einem Ort mit ...

... bis zu 2 000 EW	19 %
... bis zu 10 000 EW	17 %
... bis zu 50 000 EW	34 %
... bis zu 100 000 EW	10 %
... über 100 000 EW	14 %

Damit konnte der Struktur der territorialen Verteilung der DDR-Jugend nach Ortsgrößenklassen in etwa entsprechen werden. In Hinsicht auf die Mitgliedschaft in Jugend- und Massenorganisationen stellt sich das Bild in der Jugendmedienpopulation wie folgt dar:

Tab. 3: Mitgliedschaft in ausgewählten Jugend- und Massenorganisationen bei den befragten Personen  
(Angaben in %, bezogen auf die Gesamtheit der befragten Population)

Ich bin ...

... Mitglied	mit Funktion	ohne Funktion	kein Mitglied
des FDGB	11	82	7
des FDJ	7	40	53
der GST	5	45	50
der DJV	36	56	6

Es ist bis hierher zu konstatieren, daß Zusammenhänge zwischen der Zugehörigkeit zu einer der befragten Gruppierungen und der Lesefrequenz der "Jungen Welt" (täglich; mehrmals wöchentlich; einmal wöchentlich; selten bzw. nie) - diese Zusammenhänge wurden routinemäßig abgefragt - in signifikanten Bereich nicht feststellbar waren. Daraus läßt sich schließen, daß sich die Gruppen, die nach der Lesefrequenz in der Gesamt-

heit unterscheidbar sind, nicht signifikant abweichend, d.h. über- oder unterproportional, aus bestimmten Gruppen der dargestellten Gliederungsvarianten rekrutieren oder eben nicht rekrutieren. Eine Ausnahme hiervon bildet lediglich die Zugehörigkeit zur FDJ bzw. die Ausübung einer Funktion in der Jugendorganisation: Mit der Mitgliedschaft in der FDJ bzw. der Übernahme einer aktiven Rolle in ihr steigt die Lesefrequenz in Hinsicht auf die "Junge Welt" leicht an.

Natürlich ist die Lesefrequenz nur einer von vielen Gesichtspunkten der Nutzung der "Jungen Welt", und es zeigte sich, daß die zur Charakterisierung der Gliederung der Population vorgestellten Daten in anderen Zusammenhängen für Einstellungen und Verhaltensweisen strukturierend wirken.

Die Teilnehmer der Befragung hatten sich im Verlaufe der Befragung in Hinsicht auf ihre berufs- und ausbildungsbezogenen und darüber hinausgehenden gesellschaftlichen Leistungen einzuschätzen. Dies erfolgte in Form der Selbsteinordnung in die Leistungsdrittel des jeweiligen Kollektivs. Bezüglich der Lesefrequenz der "Jungen Welt" ergab sich hier, daß tägliche Leser der "Jungen Welt" eine durchschnittlich signifikant bessere Einschätzung ihrer gesellschaftlichen Arbeit vornahmen (leider kann dem keine Analyse der realen Aktivität hinzugefügt werden).

Die Einbindung in eine aktive FDJ-Gruppe kann für die Lesefrequenz der "Jungen Welt" durchaus von Bedeutung sein, denn innerhin sind die täglichen Leser der "Jungen Welt" überdurchschnittlich häufig in derartige Kollektive integriert.

Tab. 4: Integration in ein FDJ-Kollektiv und Häufigkeit des Lesens der "Jungen Welt" (Angaben in %)

Ich lese die "Junge Welt"	Ich bin ...			Ich wei nicht, c ich Mit glied einer FDJ-Gr. bin
	Mitglied einer akti- ven FDJ-Gruppe	Mitglied einer nicht- aktiven FDJ-Gruppe	nicht Mit- glied einer FDJ-Gruppe	
täglich	56	39	3	2
mehrmals wöchentlich	49	46	2	3
einmal wöchentlich	39	43	10	8
selten/nie	45	46	4	5

Erwähnenswert scheint noch, daß auch in dieser Studie ein weiteres Mal die unterschiedliche Verteilung der Freizeitkontingente auf soziodemografische Gruppen bestätigt werden konnte, soweit Selbsteinschätzungen hier verlässliche Schlüsse gestatten. Immerhin ist das Lesen von Zeitungen und Zeitschriften in vielen Fällen als Freizeitaktivität zu betrachten.

Tab. 5: Selbsteinschätzung des Freizeitkontingents eines gewöhnlichen Wochentages bei verschiedenen soziodemografischen Gruppen (in Stunden, gerundet; in Klammer relative Freizeitlänge, 100 % gesetzt für das kleinste Kontingent der jeweiligen Gruppierung)

Gruppierung nach beruflicher Tätigkeit

Lehrlinge	3,70	(161)
Studenten	2,30	(100)
Angestellte	3,10	(134)
Arbeiter	2,90	(125)

Gruppierung nach Geschlecht

Männer	3,50	(121)
Frauen	2,90	(100)

Demit soll die allgemeine Charakterisierung der Population beendet sein.